

# Der St. Meinrads-Stein in Grüth, Kanton Zug

Autor(en): **P.A.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **1 (1869-1871)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-154070>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von weiblichen Skeletten von einfacher aber gefälliger Form mit eingeritzten Linienverzierungen, drei grosse Ohrringe, theilweise mit ähnlichen Verzierungen, zwei kleinere Schnallen mit dazu gehörigen Beschlägen, eine sehr spitzige dreieckige Zunge, offenbar auch Theil eines Beschläges; an Eisengegenständen zwei Schwerter, ein Dolch oder Messer, eine solide Schnalle. Alle diese Dinge haben vollkommen entsprechende Abbildungen in den Tafeln zu den Schleitheimer Ausgrabungen. — Sämmtliche Fundstücke sind von Herrn Danielis mit seltener Bereitwilligkeit dem historischen Verein von St. Gallen übergeben worden.

Dr. H. WARTMANN.

## 25.

### Der St. Meinrads-Stein im Grüth, Kanton Zug.

Wenige Minuten vom Dörfchen Allenwinden an der Strasse von Zug nach Aegeri, in einer Gegend, wo die Lorze über wirres Gestein mit Getöse nach den Niederungen treibt und im Munde des Volkes der tosende Bach heisst, liegt einer kleinen Kapelle angelagert der St. Meinrads-Stein, ein Kalkblock mit Spathadern, von circa 15 Fuss Mächtigkeit, welcher eine mit der Strasse parallel laufende Höhlung hat, gross genug, dass das Knie des grössten Mannes durch dasselbe gezogen werden kann, eine Uebung, welche die frommen Pilger beiderlei Geschlechts auch heut zu Tage noch aus Pietät häufig verrichten. Dieser Stein soll schon zu des heiligen Meinrads Zeiten daselbst gelegen und dieser fromme Einsiedler jedesmal bei seinen häufigen Wanderungen in dieser Gegend (denn der Sage nach wurde er von einer wohlhabenden Zuger Frau vielfach unterstützt) seine Knie, eines nach dem andern durch diese Höhlung gezogen haben, wodurch dem Stein die Weihe ertheilt und die Kraft verliehen worden, die frommen Pilger nach Einsiedeln, welche die genannten Verrichtungen andächtig begehen, von vielen Leiden zu heilen und sie für ihre immer mühsamer werdende Reise neu zu stärken.

Kalkblöcke von solcher Mächtigkeit kommen im Canton Zug nur selten vor und gehören sämmtlich zur Classe der Findlinge. Gewöhnlich hält man den St. Meinradsstein für einen keltischen Opferstein, woraus sich die auf die christlichen Zeiten übergegangene Verehrung, der dann der fromme Einsiedler die höhere Weihe verliehen, einigermassen erklären lässt.

Hier geschieht dieses Steines desswegen Erwähnung, weil nach den Mittheilungen des Herrn Quiquerez im Märzheft des Anzeigers, ähnliche Steine nicht nur im bernerschen Grandval, sondern auch im Departement Ober-Loire vorkommen, welche dem heil. Martin oder Germain, dem Stellvertreter Wodans, geweiht sind.

P. A. H.